

Böhmen, im Unfrieden, weil sie durch ihn nicht Mutter werden könne und verlangte Scheidung. Dem Kaiser war dies sehr erwünscht, da sein Sohn Ludwig, Markgraf von Brandenburg, gerade Wittwer war und Margaretha ihm ihre Hand versprach. Ohne Verzug wurde unter Vermittlung des Kaisers durch ein förmliches Gericht die Scheidung ausgesprochen und die Erlaubniß zu neuer Ehe erteilt. Markgraf Ludwig vermählte sich mit Margaretha und die Vermählung ward mit aller Pracht auf dem Schloß zu Tirol gefeiert; der Kaiser belehnte ihn nicht blos mit Tirol, sondern auch mit Kärnthen (1342). Auf solche Weise verletzte der Kaiser die Kirche, welche allein über die Auflösung der Ehen zu entscheiden hat, die Böhmen und die Herzoge von Oestreich. Böhmen und Oestreich vereinigten sich nun gegen den Kaiser. Markgraf Karl von Mähren, Bruder Heinrich's, der aus Tirol vertrieben worden, warb Anhänger und Helfer. Er wandte sich auch an den Grafen Hartmann zu Baduz, und den Grafen Rudolph von Montfort-Feldkirch, schloß Verträge mit ihnen und sie versprachen ihm mit 24 Helmen und 200 Mann zu Fuß zu helfen. Der Zug aber unterblieb, weil Herzog Albrecht von Oestreich erst dann zu den Waffen greifen wollte, wenn er vom Kaiser angegriffen würde. \*

Jene Ehescheidung aber und das voreilige Haschen nach Tirol brachte dem Kaiser keine guten Früchte. Papsi Clemens V, der Nachfolger Benedikt's XII, lud ihn zu unbedingter, persönlicher Unterwerfung nach Avignon und dachte bereits daran, ihm einen Gegenkönig zu erwecken. Ludwig schickte eine von ihm unterzeichnete, unbedingte Unterwerfung nach Avignon; allein der Papsi, damit nicht zufrieden, verlangte Widerruf aller vom Kaiser erlassenen Verfügungen. Der Reichstag zu Frankfurt, welchem diese Sache vorgelegt wurde, fand die Forderungen des heil. Vaters der Ehre des Reiches zuwider (1344). Der Kaiser verschaffte noch seinen Söhnen erster Ehe Holland, Seeland, Friesland und Hennegau nach dem Tode des letzten Grafen, der sein Schwager war (1345). Der Papsi aber erließ eine neue Bannbulle, erklärte den Kaiser Ludwig für recht- und ehrlos, versagte ihm, wenn er sterbe, ein Grab in geweihter Erde, goß furchtbare Verwünschungen über ihn aus und brachte es dahin, daß fünf Churfürsten zusammentraten und den Markgrafen Karl von Mähren zum König erwählten (11. Juli 1346). Die Reichsstädte hingen treu an Kaiser Ludwig; ein plötzlicher Tod jedoch entzog ihn weitem Verfolgungen (11. Oktober 1347).

Auch Bischof Ulrich von Chur verließ die Partei des Kaisers, da Papsi Clemens mit solchem Nachdruck gegen denselben auftrat; er hatte übrigens noch andere Gründe zu dieser Sinnesänderung. Der neue Graf von Tirol gefährdete die Besitzungen der Churerkirche: daher verband sich Bischof Ulrich, ein entschlossener und kriegerischer Mann, mit Herzog Albrecht von Oestreich und mit dem